

# **Wölfe in Sachsen und Brandenburg**

## **Statusbericht für das Monitoringjahr 2014/2015**

Ilka Reinhardt, Gesa Kluth, Catriona Blum, Helene Möslinger, Verena  
Harms & Anne Jarausch



# Wölfe in Sachsen und Brandenburg

## Statusbericht für das Monitoringjahr 2014/2015

Ilka Reinhardt <sup>1)</sup>, Gesa Kluth <sup>1)</sup>, Catriona Blum <sup>1)</sup>, Helene Möslinger <sup>1)</sup>,  
Verena Harms <sup>2)</sup> & Anne Jarausch <sup>2)</sup>

1. LUPUS – Institut für Wolfsmonitoring und –forschung in Deutschland
2. Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen

Titelbild: Wölfe des Daubaner Rudels (SN) im November 2014. Foto: Heiko Anders.

## Inhalt

Summary .....	2
Zusammenfassung.....	2
1. Hintergrund .....	4
2. Monitoringstruktur.....	5
3. Methoden.....	5
3.1 Generell .....	5
3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten .....	6
3.3 Definitionen.....	7
4. Ergebnisse.....	9
4.1 Wolfsbestand in Deutschland 2014/2015.....	9
4.1.1 Populationsgröße und Verbreitung.....	9
4.1.2 Vorkommensgebiet .....	10
4.2 Wolfsbestand in Sachsen und Brandenburg 2014/2015.....	10
4.2.1 Reproduktion 2014.....	13
4.2.2 Totfunde 2014/2015 .....	15
4.2.3 Wolfsfamilien .....	15
4.2.4 Wolfspaare .....	23
4.2.5 territoriale Einzeltiere .....	24
4.2.6 Status unklar.....	24
Literatur.....	25
Anhang 1 – Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in den Wolfsrevieren in Sachsen 2014/2015 .....	26

## Summary

After more than 150 years without wolves Germany is home again of a reproducing wolf population. In 2000 a first wolf pack was confirmed in Saxony. Five years later a second was proven. Since then the population increased and spread continuously.

In the monitoring year 2014/2015 31 wolf packs, eight scent marking pairs and six single resident wolves were confirmed. Another 34 packs have been proved for Western Poland. In addition, in Czech Republic a first wolf pack near the German and Polish border was confirmed in Summer 2014. All the wolves mentioned above belong to the Central European wolf population (former German-West Polish population): The distribution area of this population stretches from the Vistula river in the middle of Poland to Lower Saxony in Germany. The largest continuous area occupied by wolves is located in Lusatia on both sides of the German-Polish border.

In Germany wolf packs have been confirmed in 2014/2015 in five federal states: Saxony (10), Brandenburg (9), Saxony-Anhalt (5), Lower Saxony (5) and Mecklenburg-Western Pomerania (2). Several of these 31 packs have their territories cross-border in two and in one case even in three federal states. Scent marking pairs have been confirmed in Lower Saxony (3), Brandenburg (3) and Saxony-Anhalt (2).

From May 1st 2014 until April 30th 2015 a sum of 23 wolves were found dead in Germany. Most of them in Brandenburg (7) and Saxony (7), followed by Saxony-Anhalt (3), Lower-Saxony (3), Hessen (2) and Schleswig-Holstein (1).

This status report mainly focuses on the German part of the Lusatian wolf area (Saxony / Brandenburg). In the future status reports should be prepared on population level respectively on national level to ensure an overall picture of the population or at least of the respective national population part.

## Zusammenfassung

Nach über hundertfünfzig wolfsfreien Jahren gibt es wieder ein reproduzierendes Wolfsvorkommen in Deutschland. Nachdem im Jahr 2000 in Sachsen die erste Wolfsfamilie nachgewiesen wurde, dauerte es fünf Jahre bis es zwei Rudel gab. Seitdem steigt der Bestand stetig an und breitet sich aus.

Im Monitoringjahr 2014/2015 wurden in Deutschland 31 Wolfsrudel und acht territoriale Paare sowie sechs territoriale Einzeltiere bestätigt. Weitere 34 Rudel wurden in West- und Mittelpolen nachgewiesen (Mysłajek & Nowak 2015). Auch in Tschechien, wurde im Sommer 2014 nahe der Grenze zu Deutschland und Polen ein erstes Rudel nachgewiesen (M. Kotal, pers. Mittl.). Die obengenannten Wölfe gehören der mitteleuropäischen (früher deutsch-westpolnischen) Flachlandpopulation an. Das Verbreitungsgebiet dieser Wolfspopulation erstreckt sich von der Weichsel in der Mitte Polens bis nach Niedersachsen, dem westlichsten Gebiet mit residenten Wölfen in Deutschland. Das größte zusammenhängende Vorkommensgebiet dieser Population liegt in der Lausitz, beiderseits der deutsch-polnischen Grenze.

In Deutschland wurden Wolfsrudel außer in Sachsen (10) und Brandenburg (9), auch in Sachsen-Anhalt (5), Niedersachsen (5) und Mecklenburg-Vorpommern (2) nachgewiesen. Mehrere Rudel haben ihr Territorium grenzübergreifend in zwei oder sogar drei Bundesländern. Wolfspaare ohne Reproduktion wurden in Niedersachsen (3), Brandenburg (3) und Sachsen-Anhalt (2) bestätigt.

Vom 01.05.2014 bis zum 30.04.2015 wurden deutschlandweit 23 Wölfe tot aufgefunden, die meisten davon in Brandenburg (7) und Sachsen (7). Weitere Totfunde gab es in Sachsen-Anhalt (3), Niedersachsen (3), Hessen (2) und in Schleswig-Holstein (1).

Der vorliegende Statusbericht bezieht sich schwerpunktmäßig auf den deutschen Teil des Lausitzer Wolfsgebietes (Sachsen/Brandenburg). Zukünftige Statusberichte sollten auf Populationsebene, zumindest aber auf nationaler Ebene erstellt werden, um ein Gesamtbild der Population, zumindest aber des jeweiligen Populationsteils zu erhalten.

## 1. Hintergrund

Nach über hundertfünfzig wolfsfreien Jahren gibt es wieder ein reproduzierendes Wolfsvorkommen in Deutschland. Nachdem im Jahr 2000 in Sachsen die erste Wolfsfamilie nachgewiesen wurde, dauerte es fünf Jahre bis sich ein zweites Rudel etablieren konnte. Seitdem steigt der Bestand stetig an und breitet sich aus. Eine ähnliche Entwicklung gibt es auch in anderen Gebieten Europas. Nachdem die stark geschrumpften Restpopulationen in den 1980er Jahren unter Schutz gestellt wurden, breitet *Canis lupus* sich wieder aus und kehrt in ehemalige Verbreitungsgebiete zurück, aus denen er Jahrzehnte verschwunden war (REINHARDT & KLUTH 2007).

Verglichen mit anderen großen Karnivoren haben Wölfe ein hohes Reproduktions- und Ausbreitungspotential. Einzeltiere können hunderte Kilometer weit in wolfsfreie Gebiete wandern (MECH & BOITANI 2003). Die Quellpopulation für die Wölfe im Nordosten Deutschlands ist der westlichste Ausläufer der baltischen Population, die sich bis nach Nordost-Polen erstreckt (CZARNOMSKA et al 2013). In Mittel- und Westpolen wurde der Wolf ebenso ausgerottet, wie in Deutschland. Erst in den letzten 50 Jahren wanderten immer wieder einzelnen Tiere bis nach Westpolen, einige sogar bis nach Deutschland. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kamen mehr als 40 Wölfe aus Polen nach Deutschland. Die meisten von ihnen wurden geschossen, mehrere starben auf Schiene oder Straße (REINHARDT & KLUTH 2007; LUPUS unveröff.). Erst nachdem der Wolf im Zuge der Wiedervereinigung auch in den neuen Bundesländern unter Schutz gestellt wurde, gelang es ihm in Deutschland Fuß zu fassen. Im Jahr 1998 etablierte sich Wolfspaar auf einem Truppenübungsplatz im Nordosten Sachsens. Zwei Jahre später kam es zur ersten bestätigten Welpenaufzucht in Deutschland (KLUTH et al. 2002).

Die Wölfe in Deutschland, West-/Mittelpolen und im Nordwesten von Tschechien gehören - bis auf einzelne aus der Alpenpopulation in den Süden Deutschlands eingewanderte Tiere - der mitteleuropäischen (früher deutsch-westpolnischen) Flachlandpopulation an. Sie ist eine von zehn teilweise von einander isolierten Wolfspopulationen in Europa und wurde 2012 als „stark gefährdet“ (endangered) eingestuft (KACZENSKY ET AL. 2013). Der Kern des Verbreitungsgebiet dieser Wolfspopulation ist die Lausitz beiderseits der deutsch-polnischen Grenze. Von hier erstreckt sich die Population nach Nordwesten bis nach Niedersachsen und Nordosten, bis an die Weichsel in der Mitte Polens.

Der Wolf ist in Anhang II und IV der -Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) gelistet. Entsprechend ist sein Erhaltungszustand zu überwachen, das heißt ein aussagefähiges Monitoring muss etabliert sein. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Monitorings sind alle sechs Jahre an die Europäische Kommission zu berichten (Art. 17 FFH-RL). Wichtige Kenngrößen in diesen Berichten sind das Vorkommensgebiet und die Populationsgröße sowie der Trend dieser Parameter. Im Jahr 2009 wurden im Rahmen des F+E-Vorhabens „Grundlagen für Managementkonzepte für Großraubtiere in Deutschland – Rahmenplan Wolf“ Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland entwickelt (KACZENSKY ET AL. 2009) und inzwischen überarbeitet (REINHARDT ET AL. 2015). Darin wurde festgelegt, dass die Parameter Vorkommensgebiet und Populationsgröße jährlich erhoben werden. Einmal im Jahr treffen sich in Deutschland die mit dem Monitoring von Wolf und Luchs beauftragten Personen der einzelnen Bundesländer zur Datenevaluierung und um ein möglichst vollständiges Bild der aktuellen Situation dieser Tierarten in Deutschland zu erstellen. Das Ergebnis sind jährliche Vorkommenskarten für Wolf und Luchs in Deutschland und eine Zusammenfassung des aktuellen Status.

Der vorliegende Statusbericht bezieht sich auf Sachsen und Brandenburg, wobei der Schwerpunkt in der Lausitz liegt. Zukünftig sollten Statusberichte auf Populationsebene, zumindest aber auf nationaler Ebene verfasst werden, wie es in Fennoskandien bereits geschieht (z.B. WABAKKEN ET AL. 2009), um ein Gesamtbild der jeweiligen Population bzw. des jeweiligen nationalen Populationsteils zu erhalten.

## **2. Monitoringstruktur**

Die Monitoringstrukturen variieren in Deutschland von Land zu Land. Zuständig sind in der Regel die Fachbehörden (Landesumweltämter) der Länder. Die Durchführung des Monitorings, die Evaluation und Zusammenführung der Daten wird sehr unterschiedlich gehandhabt.

In Sachsen wird das Monitoring durch LUPUS - Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland im Auftrag des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (SMNG) und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) durchgeführt bzw. koordiniert. Seit 2001 werden kontinuierlich Daten zu Reproduktion und Verbreitung der Wölfe erhoben. Unterstützt wird das Monitoring in Sachsen durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT), das Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide/Gohrischheide, den Bundesforstbetrieb Oberlausitz, Mitarbeiter des SMNG, freiwillige Helfer und seit 2009 auch durch Mitarbeiter der Landratsämter. LUPUS ist für den gesamten Freistaat für die Endbewertung und Interpretation der erhobenen Daten zuständig. Für das Monitoringjahr 2014/2015 muss allerdings angemerkt werden, dass Datensätze, die nur in das "Sächsische Wildtiermonitoring" eingegeben wurden - ein Onlinemeldesystem für die Sächsischen Jäger - nicht in die Auswertung eingehen konnten, da LUPUS keinen Zugriff auf diese Datensätze hat.

In Brandenburg ist das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) für die Zusammenführung der erhobenen Daten zuständig. Durchgeführt wird das Monitoring je nach Gebiet von ehrenamtlichen, geschulten Personen oder von freiberuflichen Biologen, die mehrere Territorien als Gebietskulisse zugeteilt bekommen. Auf aktiven Truppenübungsplätzen wird das Monitoring in der Regel durch geschulte Personen von Bundesforst durchgeführt. LUPUS führt seit 2006 in Abstimmung mit bzw. im Auftrag vom LUGV das Monitoring im Südosten des Landes, an der Grenze zu Sachsen und Polen durch. Im Monitoringjahr 2014/2015 kontinuierlich in den Territorien Zschorno, Großräschen und Spremberg, sowie zeitlich eingeschränkt auch in den Gebieten Teichland und Hornow.

## **3. Methoden**

### **3.1 Generell**

In der Lausitz kommt sowohl aktives als auch passives Monitoring zum Einsatz. Letzteres beinhaltet die Aufnahme, Bewertung und Archivierung aller aus der Bevölkerung gemeldeten Hinweise, zum Beispiel Sichtbeobachtungen. Solche Hinweise können ein wichtiges Indiz dafür sein, wo das aktive Monitoring intensiviert werden muss. Der Hauptteil der Hinweise wird jedoch aktiv durch verschiedene Monitoringmethoden erhoben. Die Schwerpunktmethode ist die Suche nach Anwesenheitshinweisen (presence sign survey). Dabei werden Wege gezielt nach Wolfshinweisen, wie Kot (Losung) oder Spuren abgesucht. Eine Häufung von Spuren- / Losungsfunden liefert Hinweise

auf die Aktivitätsschwerpunkte in den jeweiligen Territorien. Diese Methode kommt das ganze Jahr über zum Einsatz, wobei im Sommer (ab Mitte/Ende Juni) besonders intensiv nach Hinweisen auf Welpen gesucht wird. Die gezielte Suche nach Reproduktionshinweisen kann sich, je nach Gebiet, bis in den Herbst hinein ziehen. Darüber hinaus wird im Winter bei Schneefall intensiv abgefährt, um so viele Informationen wie möglich zu den reproduzierenden Tieren und der Mindestgröße des Rudels zu erhalten. Auf Grund der unsicheren Schneelage und der begrenzten Anzahl verfügbaren Personals (geschulte und erfahrene Personen, siehe KACZENSKY ET AL. 2009, REINHARDT ET AL. 2015) konzentriert sich die Hinweissuche selbst bei Schneelage vor allem auf die Kerngebiete der Territorien.

Seit 2009 werden in der Lausitz Fotofallen als ergänzende Monitoringmethode eingesetzt. Sie kommen gezielt an aktuellen Aktivitätsschwerpunkten zum Einsatz. Die kontinuierliche Suche nach Anwesenheitshinweisen ist dabei die Voraussetzung, um Fotofallen erfolgversprechend einzusetzen. Sie dienen vor allem zur Bestätigung von Reproduktion und um die jeweils markierenden Tiere in den einzelnen Rudeln fotografisch zu dokumentieren.

Genetische Untersuchungen sind ein wichtiger Teil des Monitorings geworden. Mit Hilfe der Genetikanalysen lassen sich benachbarte Wolfsrudel voneinander abgrenzen, Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Wolfsfamilien aufdecken oder auch die eventuelle Zuwanderung von Wölfen aus Nachbarpopulationen bestätigen. Genetikproben können von frischen Wolfslosungen gewonnen werden, im Schnee auch von Urin und Oestrusblut der Tiere. An frisch von Wölfen gerissenen Tieren werden Speichelproben mittels Tupfer genommen. Ebenso werden Proben von tot gefundenen oder lebend gefangenen Wölfen genetisch untersucht.

Aus dem Monitoringjahr 2014/2015 wurden aus Sachsen 211 Genetikproben zur Untersuchung an das Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik, Gelnhausen eingeschickt; aus Brandenburg lagen bis Berichtsende von weiteren 118 Proben nur die Ergebnisse der Haplotypen-Analyse, nicht aber der Genotypisierung vor. Daher können aus dem Monitoringjahr 2014/2015 nur die Genetikergebnisse der sächsischen Proben in den Bericht mit einfließen, für die Brandenburger Rudel wird dagegen der aus dem vorigen Jahr bekannte Stand angegeben.

## 3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten

In den Standards für das Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland (KACZENSKY ET AL. 2009, REINHARDT ET AL. 2015), im Folgenden kurz als „Monitoringstandards“ bezeichnet, wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die im Rahmen des Projektes „Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP) für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt wurden. Diese SCALP-Kriterien wurden für Wolf und Bär weiterentwickelt und an die Gegebenheiten in Deutschland angepasst. Der Buchstabe C steht für Kategorie (Category), die Ziffern 1 – 3 sagen etwas über die Überprüfbarkeit der Hinweise aus.

**C1: eindeutiger Nachweis** = harte Fakten, die die Anwesenheit der entsprechenden Tierart eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

**C2: bestätigter Hinweis** = von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z.B. Spur oder Riss), bei dem ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher bestätigt werden konnte. Die erfahrene Person kann den

Hinweis selber im Feld oder anhand einer aussagekräftigen Dokumentation von einer dritten Person überprüfen und bestätigen.

**C3: unbestätigter Hinweis** = Alle Hinweise, bei denen ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher auf Grund der mangelnden Indizienlage von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte. Dazu zählen alle Sichtbeobachtungen ohne Fotobeleg, auch von erfahrenen Personen; ferner alle Hinweise, die zu alt sind, unzureichend oder unvollständig dokumentiert sind, zu wenige Informationen für ein klares Bild (z.B. bei Spuren) oder aus anderen Gründen für eine Bestätigung nicht ausreichen. Die Kategorie C3 kann in Unterkategorien, wie „wahrscheinlich“ und „unwahrscheinlich“ unterteilt werden.

**Falsch: Falschmeldung** = Hinweis, bei der die entsprechende Tierart als Verursacher ausgeschlossen werden kann.

**k.B.: keine Bewertung möglich** = Hinweise, zu denen auf Grund fehlender Mindestinformationen keine Einschätzung möglich ist. Zum Beispiel Sichtmeldungen von Rissen oder Spuren.

Da Wolfshinweise leicht mit jenen von Hunden verwechselt werden können, ist eine Endbewertung der Hinweise durch erfahrene Personen notwendig. Diese Personen sollten jahrelange Routine im Erkennen und Bewerten von Wolfshinweisen haben. Ein Hinweis muss nicht nur technisch alle Merkmale aufweisen, die für einen Wolfshinweis sprechen. Der Gesamteindruck und die Erfahrung der bewertenden Person sind letztlich entscheidend. Eine gut dokumentierte Spur im geschnürten Trab, die wolfstypische Maße aufweist, wird nicht automatisch zum bestätigten Hinweis. Wenn die erfahrene Person, die diese Spur bewertet, auf Grund der Pfotenform oder -stellung, des Spurverlaufes oder des Verhaltens des Tieres Zweifel bekommt, ob es sich tatsächlich um eine Wolfsspur handelt, dann wird sie diese als C3 (unbestätigter Hinweis) oder falsch (Wolf ausgeschlossen) bewerten.

Naturgemäß gibt es sehr viel mehr unbestätigte (C3) als bestätigte Hinweise (C2). Von den unbestätigten Hinweisen wird nur ein relativ kleiner Teil von Dritten gemeldet. Viele fallen bei der eigentlichen Feldarbeit an, da es in einem Gebiet mit mehreren Wolfsrudeln auf Grund der Fülle der Hinweise nicht möglich ist, jede einzelne Spur oder Losung ausführlich entsprechend der Monitoringstandards zu dokumentieren. Das ist auch nicht nötig. Wichtig ist, dass Angaben zur Populationsgröße, Reproduktion und Vorkommensgebiet ausschließlich auf C1 und C2 Daten beruhen. Unbestätigten Hinweisen kommt eine besondere Bedeutung vor allem dann zu, wenn sie aus Gebieten stammen, in denen bisher noch keine Wölfe nachgewiesen wurden (mögliche neue Etablierung).

### 3.3 Definitionen

#### **Abgrenzung zwischen zwei benachbarten Territorien:**

- ❖ Reproduktion wurde in beiden Gebieten zeitgleich bestätigt ODER
- ❖ Reproduktion wurde im Mai - Juli im Abstand von mind. 10km voneinander zeitnah bestätigt ODER
- ❖ mind. eins der Territorien ist über Telemetrie bekannt ODER
- ❖ Abgrenzung über individuell eindeutig identifizierbare Individuen möglich ODER
- ❖ über genetische Analysen.

**Adulter Wolf:** Wolf, der Ende April / Anfang Mai mind. zwei Jahre alt ist.

**FT / MT:** Die mit einem Halsbandsender versehenen Wölfe bekommen eine fortlaufende Nummer, die bei den Fähen mit FT (f = female, t = telemetry) und bei den Rüden mit MT (m = male, t = telemetry) beginnt.

**Jährling:** Wolf in seinem zweiten Lebensjahr.

**Monitoringjahr:** 01.Mai – 30. April. Der Zeitabschnitt umfasst ein biologisches „Wolfsjahr“, von der Geburt der Welpen bis zum Ende ihres ersten Lebensjahres.

**residenter Einzelwolf (territoriales Einzeltier):** einzelner Wolf, der über mind. sechs Monate individuell in einem Gebiet mit C1 Daten bestätigt wurde. In diesem Bericht wird von beiden Synonymen der Begriff "territoriales Einzeltier" verwendet.

**territoriales Paar:** Wolfsrüde und Fähe, die gemeinsam ihr Territorium markieren, aber (noch) keinen Nachwuchs haben.

**Vorkommensgebiet:** das Gebiet, das tatsächlich von der Art besiedelt ist. Es wird durch die besetzten Rasterzellen des EU-Grids von 10 x 10 km Größe beschrieben. Als besetzt gilt eine Rasterzelle bei einem C1-Nachweis. Liegt ein solcher nicht vor, so sind - bei der Tierart Wolf - mindestens drei voneinander unabhängige C2-Hinweise erforderlich.

**Welp:** Wolf im ersten Lebensjahr. Da Wolfswelpen in der Regel Anfang Mai geboren werden, erfolgt der Übergang vom Welpen zum Jährling am 01.Mai.

**Wolfsfamilie (Rudel):** eine Gruppe von mehr als zwei Wölfen, die in einem Territorium leben.

**Reproduzierende Wolfsfamilie:** besteht aus mindestens einem Altwolf mit bestätigter Reproduktion.

## 4. Ergebnisse

### 4.1 Wolfsbestand in Deutschland 2014/2015

#### 4.1.1 Populationsgröße und Verbreitung

Im Monitoringjahr 2014/2015 wurden in Deutschland 31 Wolfsrudel, acht territoriale Paare sowie sechs territoriale Einzeltiere bestätigt (Abb. 1). Im gleichen Zeitraum wurden 34 weitere Rudel in West- und Mittelpolen nachgewiesen (Mysłajek & Nowak 2015). Darüber hinaus wurde in Tschechien, nahe der Grenze zu Deutschland und Polen zum ersten Mal ein Rudel bestätigt (M. Kotal, pers. Mittl.) Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich in Deutschland von der Lausitz ausgehend nach Nordwesten bis nach Niedersachsen. Wolfsrudel wurden außer in Sachsen (10) und Brandenburg (9), auch in Sachsen-Anhalt (5), Niedersachsen (5) und Mecklenburg-Vorpommern (2) nachgewiesen. Grenzübergreifende Territorien wurden entsprechend der Absprachen zwischen den Bundesländern hier jenem Land zugerechnet, in dem entweder der Hauptteil des Territoriums liegt oder der Schwerpunkt der Monitoringarbeiten stattfindet. Wolfspaare ohne Reproduktion wurden in Sachsen-Anhalt (3), Niedersachsen (2) und Brandenburg (3) bestätigt.

Vom 01.05.2014 bis zum 30.04.2015 wurden 23 Wölfe tot aufgefunden, die meisten davon in Brandenburg (7) und Sachsen (7), weitere in Sachsen-Anhalt (3), Niedersachsen (3), Hessen (2) und Schleswig-Holstein (1).

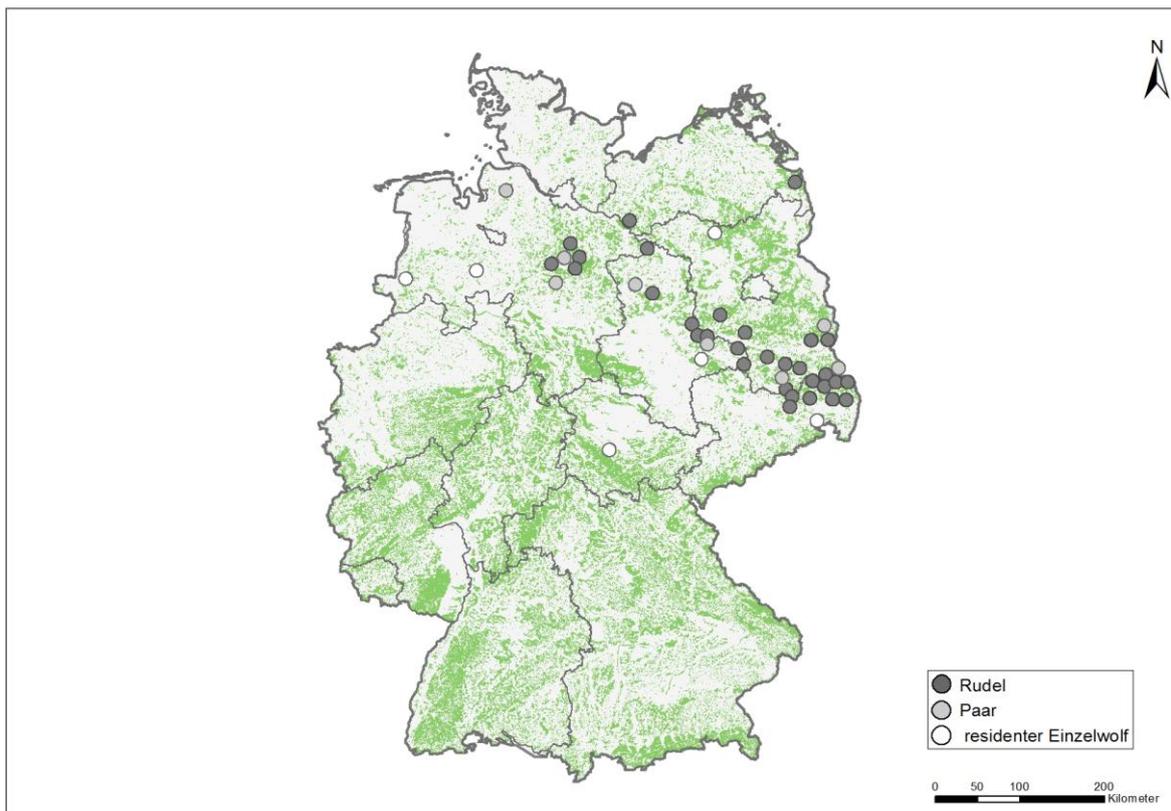


Abb. 1: Bestätigte Wolfsterritorien in Deutschland im Monitoringjahr 2014/2015. – *Confirmed wolf territories in the monitoring year 2014/2015 (dark = pack, middle = pair, white = single resident wolf).*

#### 4.1.2 Vorkommensgebiet

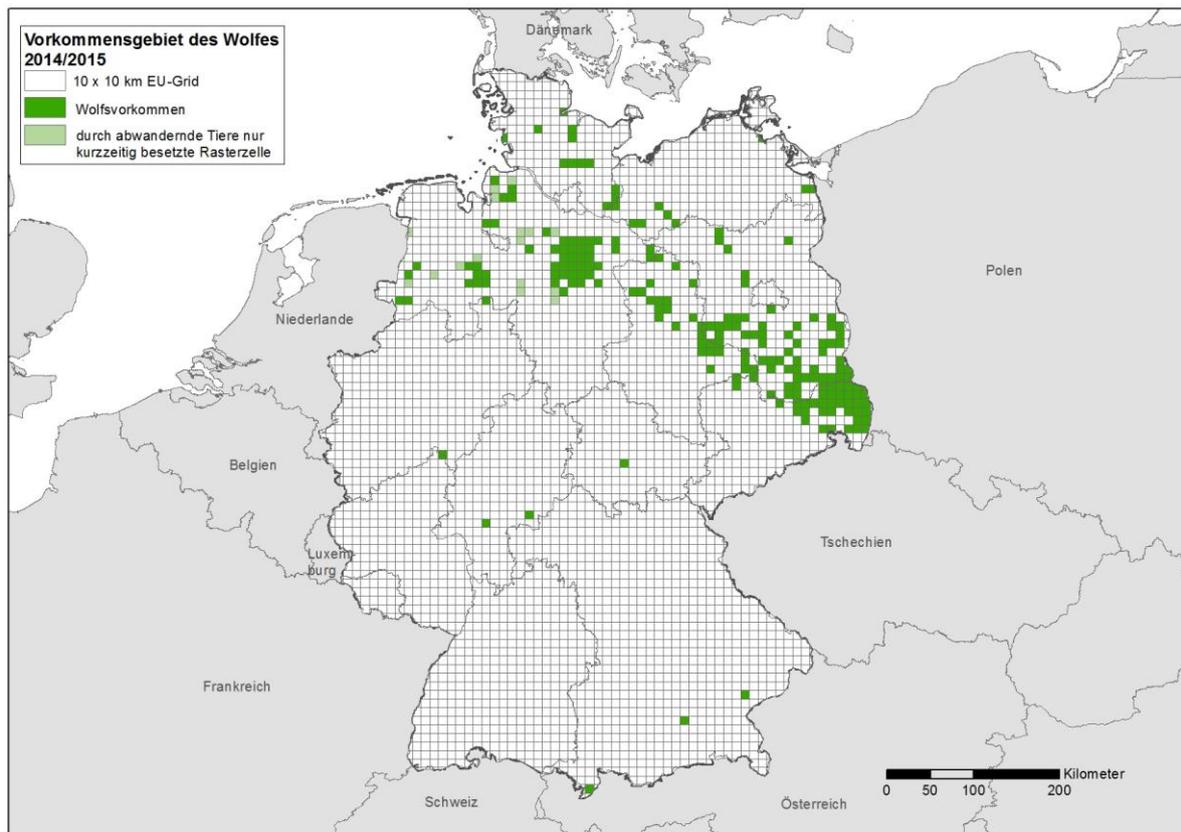


Abb. 2: Vorkommensgebiet von Wölfen in Deutschland im Monitoringjahr 2014/2015. Zusammengestellt vom BfN nach Angaben der Bundesländer. Grün: belegte Rasterzellen nach Monitoringstandards (1 C1 oder 3 C2), hellgrün: Rasterzellen, die nur von abwandernden, individuell bekannten Tieren besetzt wurden. *Area of confirmed wolf occurrence in the monitoring year 2014/2015. Data provided by the Laender and compiled by the BfN. Green: 10x10 km grid cell occupied according to the national monitoring standards (1 C1 or 3 C2), light green: grid cells that were only occupied by dispersing, individually identified wolves.*

#### 4.2 Wolfsbestand in Sachsen und Brandenburg 2014/2015

Von den im Monitoringjahr 2014/2015 in Deutschland nachgewiesenen Rudeln und Wolfspaaren wurden 19 Wolfsfamilien und drei Paare in Sachsen und Brandenburg bestätigt. Ein weiteres Rudel, das polnische Ruzow-Rudel, hat nur einen kleinen Teil seines Territoriums auf sächsischer Seite und wurde hier deshalb nicht mitgezählt. Das Wolfsterritorium in der Annaburger Heide liegt zum großen Teil in Sachsen-Anhalt, und nur zu geringen Teilen in Brandenburg und Sachsen und wurde hier ebenfalls nicht mitgezählt.

Zwei sächsische Rudel, das Kollmer und das Hohwald-Rudel konnten im Monitoringjahr 2014/2015 nicht mehr nachgewiesen werden. Das Territorium des ehemaligen Kollmer Rudels wurde vom Nieskyer und vom Daubaner Rudel übernommen. Im Territorium des Hohwald Rudels konnte nur noch eine aus dieser Wolfsfamilie stammende Jährlingsfähe nachgewiesen werden, die 2014/2015 als territoriales Einzeltier zählt.

Außer den nachgewiesenen Territorien gab es mehrere Gebiete in denen zwar Wolfsnachweise bestätigt wurden, der Status in diesen Flächen (territoriales Einzeltier, Paar, Rudel, durchwandernde Tiere) aber nicht geklärt werden konnte. Solche Gebiete gab es in Sachsen im südlichen Landkreis

Görlitz (östlich und westlich von Löbau), im Grenzgebiet von Sachsen und Brandenburg in der Gohrischheide (bei Zeithain) sowie in Brandenburg im Gebiet der Gemeinde Teichland bei Jänschwalde (2013/2014 als Rudel bestätigt) sowie nordöstlich von Spremberg bei Hornow (2013/2014 als Wolfspaar bestätigt).

In diesem Bericht gehen wir in den folgenden Abschnitten detailliert auf die sächsischen und Brandenburger Wolfsterritorien ein. Am Beispiel der sächsischen Daten zeigen wir, wie die Ermittlung des Vorkommensgebietes und der Populationsgröße (Anzahl Rudel + Paare) in den einzelnen Bundesländern von statten geht (Abb. 3 bis 6). Die nationale Zusammenführung der Daten erfolgt auf einem jährlichen Treffen, der von den Ländern mit dem Monitoring beauftragten Personen auf Einladung des BfN.

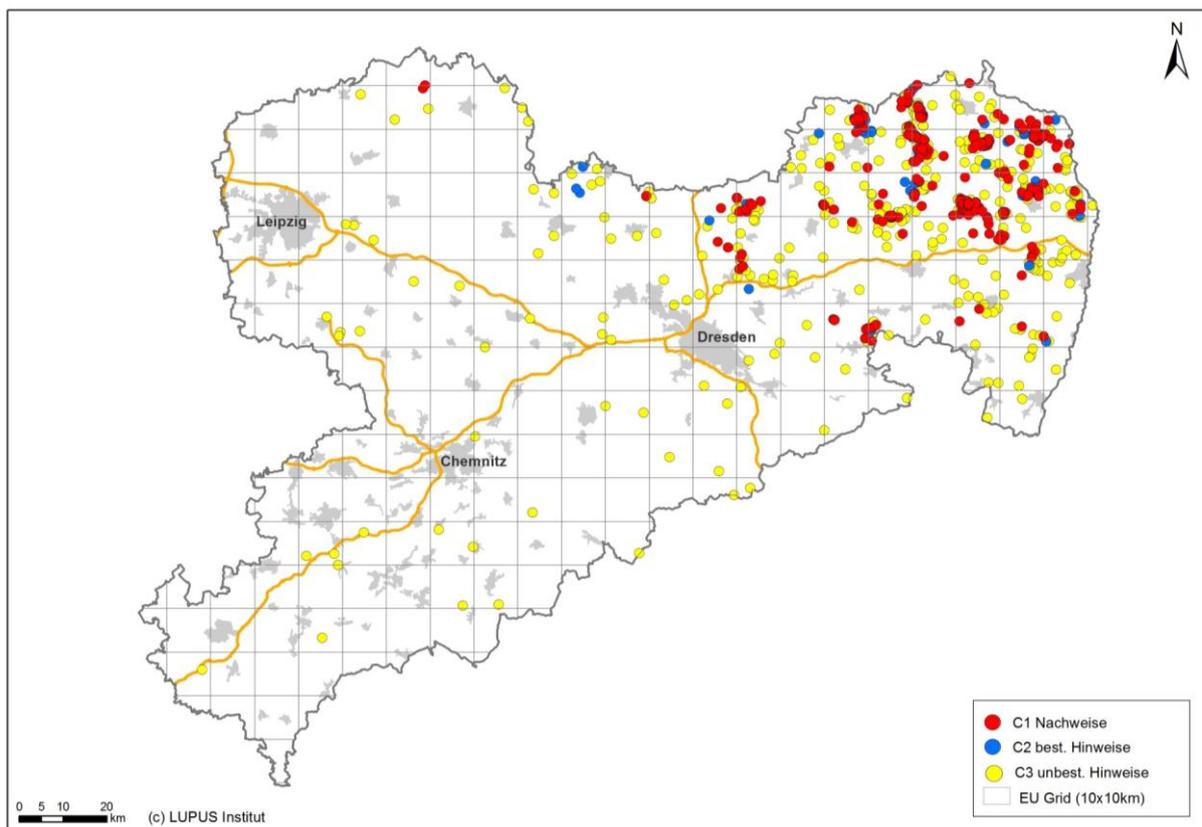


Abb. 3: Verteilung der C1 (n = 870), C2 (n = 81) und C3 (n=1069) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2014/2015 (01.05.2014 bis zum 30.04.2015; ohne Telemetriedaten). – Distribution of C1 (n = 870) C2 (n = 81) and C3 (n=1061) data in Saxony in the monitoring year 2014/2015 (01.05.2014 - 30.04.2015; without telemetry data).

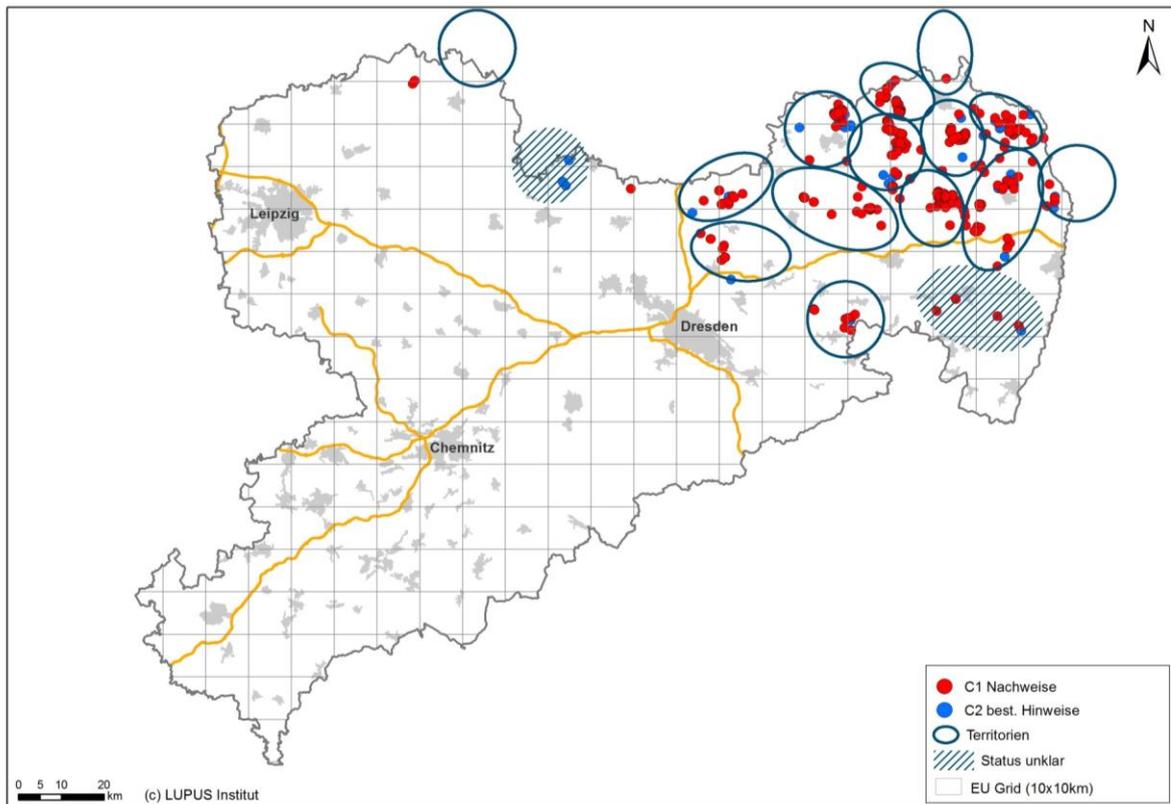


Abb. 4: Die meisten C1 und C2 Daten stammen aus den bekannten Wolfsterritorien. *The majority of C1 (red) and C2 (blue) data were sampled within the area of known wolf territories.*

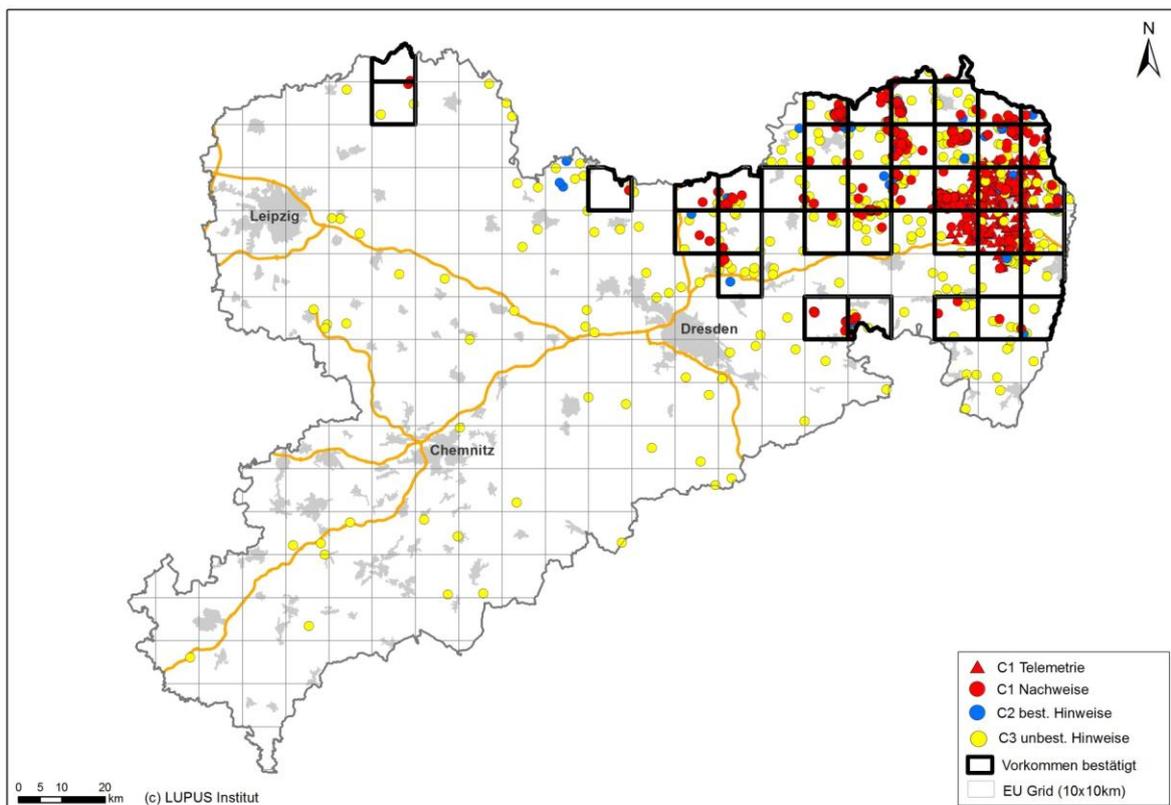


Abb. 5: Verteilung der C1 ( $n = 870$ ) und C2 ( $n = 81$ ) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2014/2015 zuzüglich der Telemetriedaten (01.05.2014 bis zum 30.04.2015). Das nachgewiesene Vorkommensgebiet umfasst 41 Rasterzellen (fett umrandet), die durch mind. 1 C1 oder 3 C2 belegt wurden. *Distribution of C1 ( $n = 870$ ) and C2 ( $n = 81$ ) data plus telemetry data in Saxony in the monitoring year 2014/2015 (01.05.2014 - 30.04.2015). The area occupied consists of 41 grid cells (bold lines) with at least 1 C1 or 3 C2.*

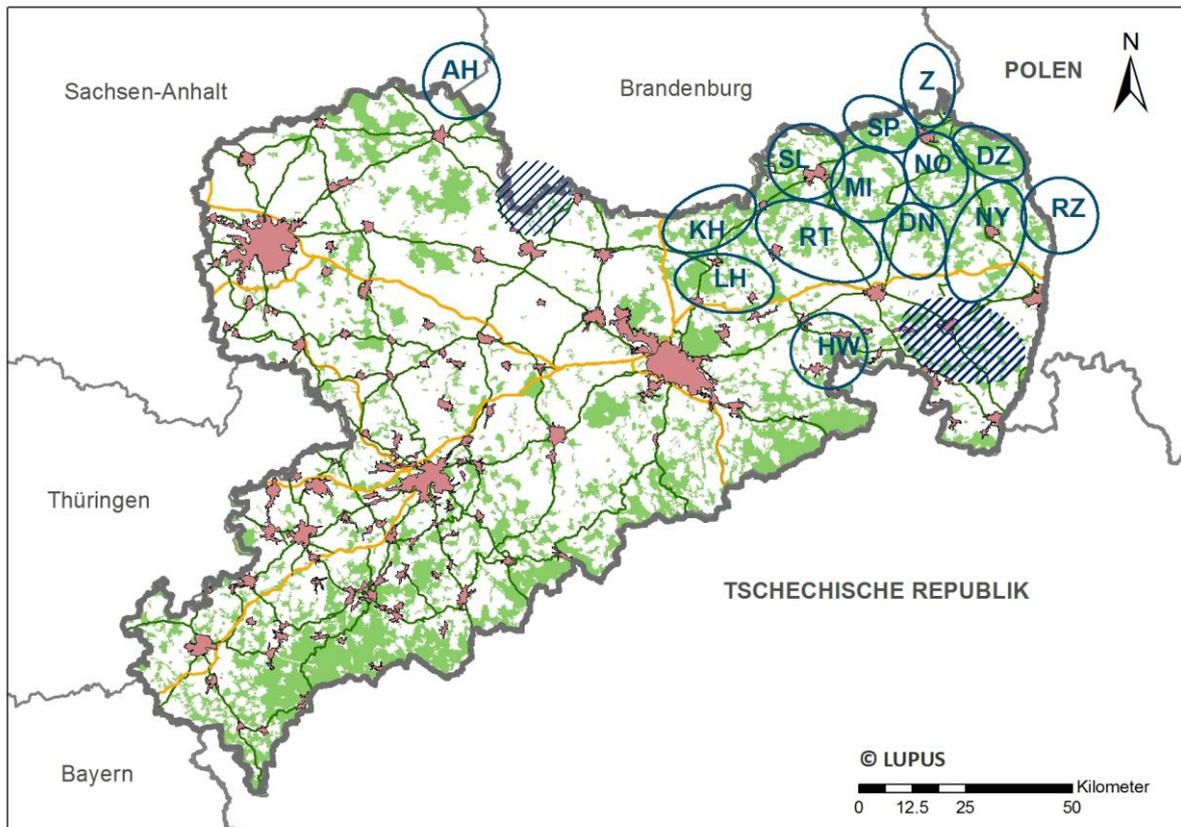


Abb. 6: Nachgewiesene Wolfsterritorien in Sachsen im Monitoringjahr 2014/2015. Gebiete mit Wolfsnachweisen aber unklarem Status sind schraffiert dargestellt. *Confirmed wolf territories in Saxony in 2014/2015. Areas with confirmed wolf signs but unknown status are shaded.*

#### 4.2.1 Reproduktion 2014

Im Monitoringjahr 2014/2015 konnte in 10 Sächsischen und 9 Brandenburger Wolfsfamilien Reproduktion bestätigt werden. Hinzu kommen Wolfsfamilien, die für Sachsen-Anhalt (Annaburger Heide, Altengrabow) oder Polen (Ruszow) mitgezählt werden.

Tab. 1: In den Sächsischen und Brandenburger Wolfsterritorien 2014/2015 bestätigte Wölfe. Die Anzahl der Jährlinge und der Welpen sind Mindestzahlen; in der Regel erhoben im Sommer. Totfunde beziehen sich auf das gesamte Monitoringjahr. – *Wolves confirmed in wolf territories of Saxony and Brandenburg 2014/2015. The number of pups and yearlings are minimum numbers, mainly estimated during summer. The number of wolves found dead refers to the whole monitoring year.*

	Altwölfe	Jährlinge	Welpen	Totfunde	Gesamt*
<b>Wolfsfamilie</b>					
Babbener Heide (BB)	2	0	6	0	8
Bärenklau (BB)	2	0	2	0	4
Dauban (SN)	3	2 (-1)	13	1	17
Daubitz (SN)	2	1	0	0	3
Forst Hohenbuckow (BB)	2 (-1)	0	2	1	3
Göritz/Klepzig (BB/ST)	2	1	5	0	8
Großräschen (BB)	2	0	6	0	8
Königsbrück (SN)	2	0	6	0	8
Laußnitzer Heide (SN)	2	0	1	0	3
Lehнин (BB)	2	0	7	0	9
Lieberose (BB)	2	0	3	0	5
Milkel (SN)	4	3 (-1)	5	1	11
Nochten (SN)	3	2	5	0	10
Niesky (SN)	2	2 (-1)	5	1	8
Rosenthal (SN)	2	0	5 (-1)	1	5
Ruhland (BB)	2	0	5	0	7
Seenland (SN)	2	1	5	0	8
Sperenberg (BB)	2	5	5	0	12
Spremberg (SN/BB)	2 (-1)	4	3	1	8
<b>Wolfspaare</b>					
Grünhaus (BB)	2	0	0	0	2
Wirchensee (BB) (Reicherkreuzer Heide)	2	0	0	0	2
Zschorno (BB)	2	0	0	0	2
<b>Residentes Einzeltier</b>					
Hohwald (SN)	0	1	0	0	1
Kyritz/Ruppin (BB/MV)	1	0	0	0	1

\* Totfunde abgezogen

#### 4.2.2 Totfunde 2014/2015

Vom 01. Mai 2014 bis 30. April 2015 wurden in Sachsen und Brandenburg vierzehn tote Wölfe gefunden; darunter vier Welpen, vier Jährlinge und sechs Altwölfe. Sieben Tiere kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben, fünf wurden illegal geschossen.

Tab. 2: Tot gefundene Wölfe in Sachsen und Brandenburg im Zeitraum 01.05.2014 – 30.04.2015. – *Wolves found dead in Saxony and Brandenburg between 1st May 2014 – 30th April 2015*

Datum	Land	Alter	Sex	Herkunft	Rudel gesampelt	Todesursache
16.06.2014	SN	Jährling	m	?	Milkel	Verkehrsunfall
13.07.2014	SN	Jährling	w	Niesky	Dauban	illegaler Abschuss
07.08.2014	BB	adult	m	Przemkow (PL)	Lieberose	illegaler Abschuss
10.09.2014	SN	Welpen	m	Rosenthal	Rosenthal	Verkehrsunfall
20.09.2014	SN	adult	?	?	Zschorno	unklar*
04.10.2014	BB	Welpen	w	Lehnin?	Lehnin	illegal beschossen, in Mähwerk gekommen, eingeschlafert
28.12.2014	BB	Welpen	w	?	Ruhland	illegaler Abschuss
06.01.2015	BB	adult	m	?	Forst Hohenbucko	Verkehrsunfall
15.02.2015	SN	Jährling	w	Dauban	Milkel	Verkehrsunfall
22.02.2015	BB	adult	w	?	außerhalb	Verkehrsunfall
09.03.2015	SN	Jährling	m	Milkel	Milkel	Verkehrsunfall
29.03.2015	BB	adult**	m	Welzow	Forst Hohenbucko	illegaler Abschuss
30.03.2015	SN	adult***	m	Nochten	Spremberg	natürlich
09.04.2015	BB	Welpen	m	?	Lehnin Raum	Verkehrsunfall

\* Skelettreste

\*\* vermutlich der Rüde des Rudels

\*\*\* MT2 ("Karl"), Spremberger Rüde

#### 4.2.3 Wolfsfamilien

##### LAUSITZ

##### Nochten (NO), Sachsen (seit 2005)

Das Nochtener Rudel existiert seit 2005. Von 2005 bis 2011 führte die aus dem ersten Rudel Deutschlands stammende FT3 („Einauge“) zusammen mit ihrem ebenfalls aus der Muskauer Heide stammenden Rüden das Rudel an. 2012 übernahm eine Tochter der beiden (FT2 „Lisa“) zusammen mit einem aus Westpolen zugewanderten Rüden das Territorium und reproduzierte im selben Jahr das erste Mal (siehe Statusbericht 2012/2013). Der aus Polen stammende Rüde verschwand im Herbst 2013. Im Winter 2013/2014 wurde ein neuer junger Rüde über Fotofallaufnahmen nachgewiesen, der zusammen mit FT2 markierte. Genetische Analysen ergaben, dass er 2012 im Daubaner Rudel geboren worden war. 2014 zog FT2 mindestens fünf Welpen auf. Vater dieser Welpen war jedoch nicht der im Winter nachgewiesene junge Daubaner Rüde, sondern dessen Vater.

Dieser wurde 2005 oder 2006 ebenfalls im Nochtener Rudel geboren und ist somit ein Bruder von FT2. Im Sommer 2014 wurde auch der alte Nochtener Rüde (Vater von FT2 sowie dem aktuellen Rüden) über Fotofallenaufnahmen zusammen mit den Welpen bestätigt. Außerdem wurden im Herbst 2014 noch zwei weitere Wölfe, wahrscheinlich Jährlinge, über Fotofallenaufnahmen nachgewiesen.



Abb. 7: Ein Welpen des 2014er Wurfes. Vater ist der ehemalige Daubaner Rüde (rechts zusammen mit FT2). Der Rüde ist deutlich als älterer Wolf zu erkennen. *Wolf pup from 2014. Father of this litter is the previous Dauban breeding male (on the right together with FT2). This male was born 2005 or 2006 and shows clear signs of an aging wolf.* FOTOS: LUPUS.

#### Daubitz (DZ), Sachsen (seit 2006)

Das Daubitzer Rudel existiert seit mindestens 2006. Seit 2012 wurde das Rudel von einer aus Nochten stammenden Fähe und einem aus Polen zugewanderten Rüden mit dem Haplotyp HW02 geführt. Ende März 2014 wurde dieser Rüde illegal geschossen. Bereits im April 2014 konnte ein neuer Rüde über Fotofallenaufnahmen bestätigt werden. Trotzdem gelang es der Daubitzer Fähe nicht, Welpen aufzuziehen. Sie wurde im Mai wiederholt mit einem Gesäuge fotografiert (Abb. 8). Welpen konnten jedoch im gesamten Monitoringjahr nicht nachgewiesen werden. Bis in den Winter 2014/2015 wurden neben den beiden markierenden Wölfen noch ein Jährling bestätigt.



Abb. 8 links: Die Daubitzer Fähe im Mai 2014 mit Gesäuge. Rechts: Der neue, aus dem benachbarten Wymiarki-Rudel zugewanderte Rüde. *The breeding female of the Daubitz pack with teats (left). After the breeding male was poached end of March 2014 the female did not succeed in raising her pups. Right: The new breeding male from the adjacent Wymiarki pack (Poland).* FOTO: LUPUS.

### Milkel (MI), Sachsen (seit 2008)

Das Milkeler Rudel wurde 2008 das erste Mal bestätigt. Die Milkeler Fähe stammt aus dem Neustädter Rudel. Inzwischen ist sie mit dem vierten Rüden zusammen, mit dem sie Welpen aufzieht. Vater der 2013er und auch 2014er Welpen ist der ehemalige Seenland-Rüde.

Im Sommer 2014 wurden im Milkeler Rudel fünf Welpen bestätigt. Zudem waren noch ältere Nachkommen im Gebiet anwesend. Im Dezember 2014 wurden 12 Wölfe über Fotofallenaufnahmen nachgewiesen, Anfang 2015 noch 10. In den vergangenen Jahren gab es im Milkeler Rudel mehrfach Doppelreproduktionen durch Töchter der alten Fähe (siehe Statusberichte 2012/2013 und 2013/2014). Im Monitoringjahr 2014/2015 konnte neben dem alten Elternpaar im Milkeler Territorium auch ein jüngeres, markierendes Paar nachgewiesen werden. Das junge Paar wurde jedoch nie zusammen mit Welpen bestätigt. Auch genetisch waren alle nachgewiesenen Welpen dem alten Wolfspaar zuzuordnen. Belege für eine Doppelreproduktion in Milkel in 2014 gab es somit nicht.



Abb. 9: Das Milkeler Rudel im Dezember 2014, im Vordergrund der alte Rüde. *The Milkel pack with its old breeding male in front.* Foto: LUPUS.

### Dauban (DN), Sachsen (seit 2008)

Das Daubaner Rudel wird nach dem Tod der ehemaligen Fähe seit 2012 von ihrer Tochter FT9 ("Frieda") geführt. 2012 verpaarte sie sich mit einem aus Polen zugewanderten Rüden. Vater der 2013er Welpen des Daubaner Rudels war jedoch der alte Daubaner Rüde, also der Vater von FT9. Dieser wechselte 2014 in Nochtener Rudel (siehe dort), wo er sich mit seiner Schwester FT2 verpaarte. Der neue Rüde und Vater der 2014er Welpen im Daubaner Rudel stammt aus dem Wymiarki Rudel in Westpolen.

Im Sommer 2014 wurden im Daubaner Rudel 13 Welpen über Videoaufnahmen bestätigt. Zwei Jährlinge und mindestens noch eine zweijährige Wölfin waren ebenfalls noch präsent. Somit bestand das Daubaner Rudel im Sommer 2014 aus mind. achtzehn Wölfen. Über ein intensives genetisches Monitoring sollte versucht werden abzuklären, ob alle 13 Welpen von nur einer Fähe stammten oder ob es im Daubaner Rudel eine Doppelreproduktion gegeben hatte. Dafür wurden im Monitoringjahr 2014/2015 fast 40 Genetikproben aus diesem Rudel gesammelt und analysiert. Eine Doppelreproduktion konnte genetisch jedoch weder bestätigt noch sicher ausgeschlossen werden, da sieben der 13 Welpen nicht in den gesammelten Genetikproben vorkamen. Die sechs genetisch beprobten Welpen haben alle die bekannte Daubaner Fähe als Mutter. Auch auf den Fotofallenbildern gab es keine Hinweise auf eine weitere reproduzierende Fähe oder einen weiteren Rüden. Die Aussagekraft dieser Ergebnisse ist insgesamt jedoch zu gering, um sicher zu schlussfolgern, dass tatsächlich alle 13 Welpen von nur einer Mutter stammen. Möglicherweise liefern die genetischen Analysen oder die Fotofallenbilder des Monitoringjahres 2015/2016 noch weitere Aufschlüsse.



Abb. 10: Zehn der 13 Daubaner Welpen im August 2014. *Ten out of 13 pups confirmed in August 2014 in the Dauban pack.* Foto: Karsten Nitsch.

Das ehemalige Kollmer Territorium wurde im vergangenen Monitoringjahr zwischen dem Nieskyer und dem Daubaner Rudel aufgeteilt. Das Daubaner Territorium dehnte sich somit nach Südwesten aus.

#### **Seenland (SL), Sachsen (seit 2009)**

Das seit 2009 bestehende Seenland-Territorium wurde 2012 von einer im Seenland-Rudel geborenen Fähe (FT4, „Mona“) und einem aus dem Nochtener Rudel stammenden Rüden übernommen. 2014 wurden fünf Welpen sowie ein Jährling im Seenland-Rudel nachgewiesen.

### **Spremberg (SP), Sachsen / Brandenburg (seit 2010)**

Das Spremberger Wolfspaar hat 2010 sein Territorium etabliert und zog seit 2011 zusammen Welpen auf. Der Rüde MT2 („Karl“) stammt aus dem Nochtener, die Fähe aus dem Milkeler Rudel. Im Sommer 2014 wurden drei Welpen sowie vier Jährlinge bestätigt, womit das Rudel aus mindestens 9 Tieren bestand. MT2 wurde im März 2015 tot aufgefunden. Die Untersuchung am Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin ergab, dass ein großes Knochenstück den Darm perforiert hatte und das Tier an den Folgen dieser inneren Verletzung gestorben war. MT2 war 2009 im Alter von 10 Monaten in seinem Nochtener Geburtsterritorium gefangen und besendert worden. Er war der erste Wolf in Deutschland, der mit einem GPS-GSM-Halsband versehen worden war.



Abb. 11: MT2 ("Karl") links als Jährling im März 2010, wurde im März 2015 tot gefunden (rechts). Er lag innerhalb der Umzäunung eines Feuerlöschteiches. *The breeding male of the Spremberg pack as yearling in March 2010 (left). MT2 was found dead in March 2015. A sharp bone had punctured its intestines.* Fotos: S. KOERNER & LUPUS.

### **Königsbrücker Heide (KH), Sachsen (seit 2011)**

In der Königsbrücker Heide werden seit 2011 Welpen aufgezogen. Die Fähe stammt aus dem Seenlandrudel, der Rüde ist aus Polen zugewandert. 2014 wurden sechs Welpen nachgewiesen. Das Rudel bestand somit aus mindestens acht Tieren.

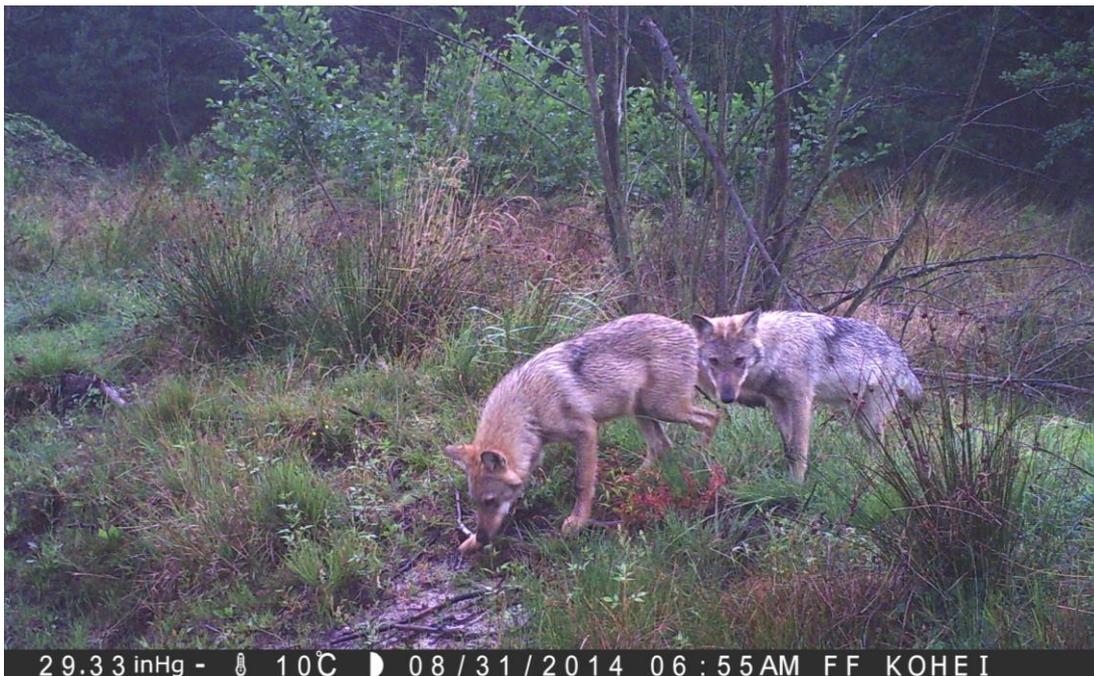


Abb. 12: Welpen des Königsbrücker Heide-Rudels im August 2014.

*Pups of the Königsbrücker Heide pack in August 2014.* FOTOS: NSG KÖNIGSBRÜCK, D. SYNATZSCHKE.

### Niesky (NY), Sachsen (seit 2011)

Das Nieskyer Rudel zieht seit 2011 Welpen auf. Die Fähe stammt aus dem Daubitzer Rudel, der Rüde aus Polen. 2014 wurden neben den Eltern zwei Jährlinge und fünf Welpen nachgewiesen. Die Fähe (FT8, "Greta") war im Rahmen des Wanderwolfprojektes besendert worden. Die Telemetriedaten zeigten, dass das Nieskyer Rudel im Winter 2014/2015 den Ostteil des ehemaligen Kollmer Territoriums übernahm.

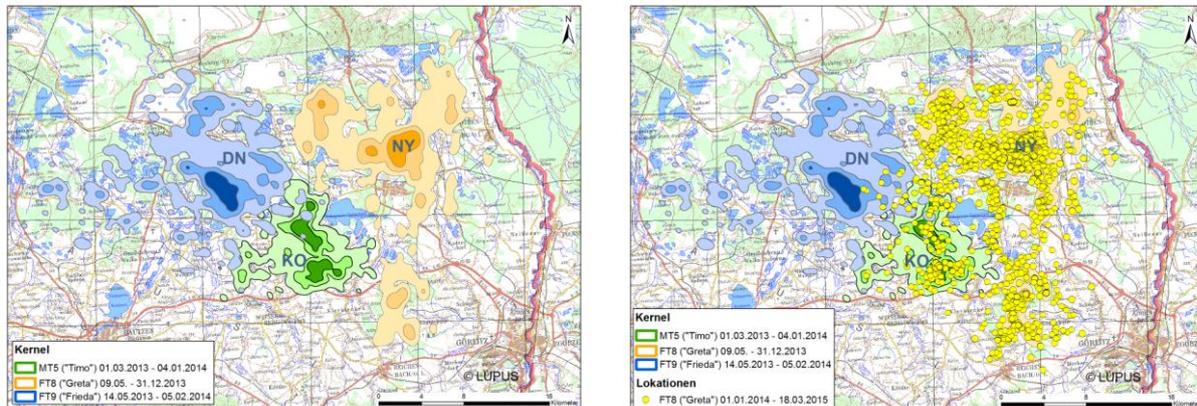


Abb. 13: Durch die Telemetriedaten der Nieskyer Fähe FT8 ("Greta") konnte verfolgt werden, wie das Nieskyer Rudel den Ostteil des ehemaligen Kollmer Territoriums übernahm. Links die Kernel (Nutzungswahrscheinlichkeit) der Nieskyer (orange) und der Daubaner Fähe (blau) sowie des Kollmer Rüden (grün) in 2013. Rechts die Lokationen der Nieskyer Fähe (gelb) 2014 bis Ende März 2015. *Due to telemetry data of the Niesky breeding female FT8 the take over of a large part of the former Kollm territory could be followed. Left: Kernel of the breeding females of the Niesky (orange) and Dauban (blue) pack and of the breeding male of the former Kollm pack (green). Right: the locations of FT8 (yellow) in 2014 to March 2015.* Maps: LUPUS.

### Hohwald (HW), Sachsen / Tschechische Republik (2012-2013)

Das Hohwald-Rudel wurde 2012 von einer aus dem Seenland-Rudel stammenden Fähe und einem Rüden unbekannter Herkunft gegründet. Nach Reproduktionen in 2012 und 2013 gab es 2014 keine Hinweise mehr auf Welpen. Generell waren die Wolfshinweise aus diesem Gebiet stark zurück gegangen. Auf Fotofallenaufnahmen des Staatsbetriebes Sachsenforst war nur noch ein Tier zu sehen. Auch genetisch wurde nur ein einziges Individuum nachgewiesen. Dabei handelte es sich um eine 2013 geborene Jährlingsfähe dieses Rudels. Das Rudel selbst konnte im Monitoringjahr 2014/2015 nicht mehr nachgewiesen werden.

### Kollm (KO), Sachsen (2013-2014)

Das Kollmer Territorium wurde bereits im Winter 2012/2013 etabliert. Da der aus dem Nochtener Rudel stammende Rüde MT5 („Timo“) besendert war, konnte dies zeitnah verfolgt werden. Nachdem der Sender nach 2-jähriger Laufzeit im Januar 2014 planmäßig abgefallen war, gab es kaum noch Hinweise aus diesem Gebiet. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Durchführung von Monitoringarbeiten im Kerngebiet des Kollmer Rudels durch den dortigen Flächeneigentümer stark eingeschränkt wurde.

Im Winter 2014/2015 zeigten die Telemetriedaten der Nieskyer Fähe, dass das Kollmer Territorium nun von den Nieskyer Wölfen mit genutzt wurde. Allerdings beschränkte sich die Aktivität der Nieskyer vor allem auf den östlichen Teil des ehemaligen Kollmer Territoriums. Daher lag die Vermutung nahe, dass der westliche Teil wieder in das Daubaner Territorium integriert wurde. Dies wurde durch die Ergebnisse der genetischen Analysen bestätigt. Tiere des Kollmer Rudels wurden genetisch nicht mehr nachgewiesen. Das Kollmer Rudel existierte im Monitoringjahr 2014/2015 nicht mehr. Die Ursache des Verschwindens ist unbekannt.

### **Rosenthal (RT), Sachsen (seit 2013)**

Die aus dem Milkeler Rudel stammende Fähe FT7 („Marie“) etablierte im Juli 2013, nach einem erfolglosen Reproduktionsversuch in ihrem Geburtsrudel, zusammen mit einem aus Polen zugewanderten Rüden ein eigenes Territorium im Gebiet um Rabitz-Rosenthal. Das Rosenthaler Territorium erstreckt sich von östlich von Königswartha bis an den Rand der Königsbrücker Heide im Westen. 2014 zog das Paar das erste Mal erfolgreich Nachwuchs auf. Über Fotofallenaufnahmen konnten vier Welpen nachgewiesen werden. Die genetischen Ergebnisse zeigten, dass es noch einen fünften gab. Einer der Welpen wurde im September 2014 überfahren.

### **Laußnitzer Heide (LH), Sachsen (seit 2013)**

Auch das Wolfspaar in der Laußnitzer Heide zog 2014 das erste Mal Nachwuchs auf. Die LUPUS vorliegenden wenigen Daten aus dem Gebiet belegen nur einen Welpen. Ob der Wurf in Wirklichkeit größer war, ist unklar. Die Elterntiere stammen aus der Königsbrücker Heide (Fähe) und dem Daubaner Rudel (Rüde).

### **Lieberose, Brandenburg (seit 2011)**

In der Lieberoser Heide wurden 2011 das erste Mal Welpen nachgewiesen. Allerdings verschwanden die Rudelgründer nachdem sie nur einmal Welpen aufgezogen hatten. 2013 wurden in diesem Gebiet erneut Welpen aufgezogen, jedoch von anderen Elterntieren. 2014 wurden drei Welpen nachgewiesen. Da das Ergebnis der genetischen Proben zu Berichtschluss noch nicht vorlag, kann derzeit keine Aussage getroffen werden, ob es evtl. erneut einen Wechsel bei den Elterntieren gab.

### **Babbener Heide, Brandenburg (seit 2012)**

Seit 2012 gibt es im Bereich des ehemaligen Tagebaugebietes Schlabendorf (Wanninchen) sowie aus der Babbener Heide Hinweise auf Wölfe. Im Sommer 2013 wurde das erste Mal Reproduktion bestätigt. Die Fähe des Babbener Rudels stammt aus Altengrabow (ST), der Rüde konnte keinem genetisch bekannten Rudel in Deutschland zugeordnet werden (Stand Monitoringjahr 2013/2014). 2014 wurden in diesem Gebiet sechs Welpen bestätigt.

### **Forst Hohenbuckow, Brandenburg (seit 2013)**

Aus der Rochauer Heide (Forst Hohenbucko) gab es über mehrere Jahre Wolfshinweise, ohne dass der Status in diesem Gebiet geklärt werden konnte. Fotofallenaufnahmen aus dem Sommer 2013, mit zwei Altwölfen und einem Jährling legen nahe, dass es bereits 2012 Reproduktion gab. Jedoch konnten auch 2013 keine Welpen nachgewiesen werden. Erst 2014 wurden im Forst Hohenbuckow zwei Welpen bestätigt. Die genetischen Ergebnisse aus dem Monitoringjahr 2013/2014 zeigten, dass der Rüde des Rudels ursprünglich aus dem Welzower Rudel stammt (das 2013/2014 verschwand). Er war zuvor der Rüde des Seese Rudels, das nach nur einer Reproduktionszeit im Monitoringjahr 2013/2014 nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Ende März 2014 wurde vermutlich dieser Rüde im Forst Hohenbuckow tot aufgefunden. Das Tier war illegal geschossen worden.

### **Großräschen, Brandenburg (seit 2013)**

Das Großräschener Rudel wurde im Monitoringjahr 2013/2014 das erste Mal nachgewiesen. Die Fähe des Großräschener Rudels stammt aus keinem der genetisch bekannten deutschen Rudel, der Rüde kommt aus dem Königsbrücker Heide Rudel. 2014 wurden sechs Welpen bestätigt.



Abb. 14: Ein Wolf des Großräschenener Rudels trägt einen Frischling im Maul. *A wolf from the Großräschen pack carrying a piglet.* FOTO: LUPUS.

#### **Bärenklau, Brandenburg (seit 2014)**

2014 wurden im Gebiet der Bärenklauer Heide, im Süd-Osten Brandenburgs ein markierendes Wolfspaar mit zwei Welpen nachgewiesen. Die Herkunft der Elterntiere wird erst mit Auswertung der Genetikproben geklärt werden.

#### **Ruhland, Brandenburg (seit 2014)**

Im Raum Ruhland wurden 2014 westlich der A13 fünf Wolfswelpen nachgewiesen. Die genetische Identität der Elterntiere ist unbekannt.

### **BRANDENBURG, AUßERHALB DER LAUSITZ**

#### **Sperenberg (Jüterbog), Brandenburg (seit 2011)**

Bei Sperenberg wurde 2011 ein Wolfspaar nachgewiesen. Die Fähe wurde 2009 im Welzower Rudel geboren, der Rüde ist wahrscheinlich aus Polen zugewandert. 2012 und 2013 zog das Sperenberger Elternpaar jeweils Welpen auf. Wie genetische Analysen zeigen, nutzten sie neben dem Sperenberger Gebiet zunehmend auch die Flächen des ehemaligen Truppenübungsplatzes Jüterbog Ost (Heidehof) und teilweise auch von Jüterbog West. 2014 wurden neben den Elterntieren und fünf Welpen auch noch fünf Jährlinge nachgewiesen, so dass das Rudel zeitweise aus 12 Tieren bestand. Genetikergebnisse liegen aus dem letzten Monitoringjahr noch nicht vor.

#### **Lehnin, Brandenburg (seit 2011)**

Auf dem Gebiet des Truppenübungsplatz Brück/Lehnin wurden 2011 das erste Mal Welpen nachgewiesen. Die Fähe stammt aus dem Altengrabower Rudel, der Rüde war aus Polen

zugewandert. Das Paar zog bis 2013 jedes Jahr Welpen auf. 2014 gab es wahrscheinlich einen Wechsel des Rüden. Ein bei Bad Belzig Anfang Oktober 2014 schwer verletzt gefundener Welpen, der eingeschlüpfert werden musste, konnte genetisch zwar der Fähe zugeordnet werden, nicht aber dem Rüden. Die Auswertung weiterer Genetikproben aus diesem Gebiet bleibt abzuwarten. Der verletzte Welpen war beschossen worden und anschließend in ein Mähwerk gekommen.

#### **Göritz-Klepzig, Brandenburg/Sachsen-Anhalt (seit 2014)**

Das Wolfsrudel im südlichen Fläming ist seit 2012 nachgewiesen. Die Fähe stammt aus dem Altengrabower Rudel, der Rüde ist aus Polen zugewandert. 2014 wurden in diesem Bereich fünf Welpen nachgewiesen.

#### **WEITERE, GRENZÜBERGREIFENDE WOLFSTERRITORIEN**

Das polnische Ruzow Rudel hat einen Teil seines Territoriums auf deutscher Seite, in Sachsen. Da es überwiegend auf polnischer Seite aktiv ist, wird es dort mitgezählt. Die Rudel Altengrabow (Brandenburg/Sachsen-Anhalt) und Annaburger Heide (Sachsen-Anhalt/Brandenburg/Sachsen) werden in Sachsen-Anhalt mitgezählt.

### **4.2.4 Wolfspaare**

#### **LAUSITZ**

##### **Zschorno (Z), Brandenburg (seit 2007)**

2006 etablierte eine aus dem Neustädter Rudel stammende Fähe ihr Territorium in der Zschornoer Heide. 2007 gesellte sich ein Rüde dazu; wie sich herausstellte ein Vollgeschwister der Fähe. Von 2007 bis 2012 agierten die beiden als Wolfspaar, zogen jedoch nie Welpen auf. Mehrfach wurden andere Wolfsrüden im Zschornoer Territorium genetisch nachgewiesen. Fotofallenbilder zeigen, dass einzelne dieser „Dritten“ auch eine Zeit lang zusammen mit dem Zschornoer Paar liefen. Letztlich blieben die beiden Geschwister jedoch unter sich. Der Rüde wurde im Herbst 2012 das letzte Mal nachgewiesen. 2013 wurde in diesem Gebiet mehrfach ein aus Polen stammender Wolfsrüde genetisch bestätigt. Dieses Tier war 2008 bereits einmal im Gebiet des Daubitzer Rudel gesampelt worden, stammt aber nicht von dort. Trotz des Rüdenwechsels wurden auch 2013 und 2014 in Zschorno keine Welpen nachgewiesen.

##### **Grünhaus, Brandenburg (seit 2013)**

Im Bereich Grünhaus (ehemaliger Tagebau Schacksdorf), westlich der A13 gibt es seit 2013 regelmäßige Nachweise von Wölfen, ohne dass zunächst der Status in diesem Gebiet geklärt werden konnte. 2014 wurde hier ein markierendes Wolfspaar nachgewiesen. Die genetische Identität der Tiere ist noch ungeklärt.

##### **Wirchensee, Brandenburg (seit 2014)**

Im Bereich der Reicherskreuzer Heide (Schlaubetal) gibt es ebenfalls seit einiger Zeit Nachweise von Wölfen. 2014 konnte hier mindestens ein reproduzierendes Paar bestätigt werden. Die genetische Identität der Tiere ist noch ungeklärt.

#### 4.2.5 territoriale Einzeltiere

##### LAUSITZ

###### **Hohwald (HW), Sachsen / Tschechische Republik (seit 2012)**

Das seit 2012 bestehende Hohwald Rudel konnte nicht mehr nachgewiesen werden. Stattdessen wurde im Monitoringjahr 2014/2015 nur noch eine Jährlingsfähe aus diesem Rudel über Fotofallenaufnahmen und anhand genetischer Proben dokumentiert.

##### BRANDENBURG, AUßERHALB DER LAUSITZ

###### **Kyritz-Ruppin, Brandenburg / Mecklenburg-Vorpommern (seit 2012)**

Seit 2008 wird im Bereich der Kyritz-Ruppiner Heide regelmäßig ein Wolf nachgewiesen. Seit 2011 wurde das Tier wiederholt genetisch bestätigt. Es handelt sich um einen aus Polen zugewanderten Rüden, der auch 2014 noch immer einzeln lebte.

#### 4.2.6 Status unklar

Auch im Monitoringjahr 2014/2015 gab es mehrere Gebiete, in denen zwar Wolfsanwesenheit bestätigt wurde, der Status jedoch nicht geklärt werden konnte. Eines davon war das **Hornower** Gebiet, in dem im Monitoringjahr zuvor ein Wolfspaar nachgewiesen wurde. Der Rüde wurde im April 2014 überfahren. In der Folgezeit wurde nur noch ein einzelnes Tier bestätigt. Hinweise auf Welpen wurden den ganzen Sommer über nicht gefunden. Im Oktober 2014 gelang eine einzelne Fotofallenaufnahme von zwei Altwölfen und vier Welpen; anschließend wurde wieder nur ein einzelnes Tier bestätigt. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Fotofallenaufnahme das Spremberger Rudel auf einem Ausflug zeigt und weil die für die Klärung notwendigen genetischen Ergebnisse noch nicht vorliegen, wird das Hornower Gebiet als Status unklar gezählt.

Auch im **Teichland**-Gebiet (ehemaliger Tagebau Jänschwalde nördlich der A15) reichte die Datenlage nicht aus, da das Monitoring hier 2014/2015 zeitlich stark eingeschränkt war. Weitere Gebiete, in denen der Status nicht geklärt werden konnte, sind der Bereich um **Löbau** im südöstlichen Sachsen und um das NSG **Gohrischheide** (Sachsen / Brandenburg) an der Elbe.

## Literatur

- CZARNOMSKA, S., JĘDRZEJEWSKA, B., BOROWIK, T., NIEDZIAŁKOWSKA, M., STRONEN, A.V., NOWAK, S., MYSLAJEK, R.W., OKARMA, H., KONOPIŃSKI, M., PILOT, M., ŚMIETANA, W., CANIGLIA, R., FABBRI, E., RANDI, E., PERTOLDI, C. & JĘDRZEJEWSKI W. (2013): Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves. *Conservation Genetics*: published online: DOI 10.1007/s10592-013-0446-2.
- KACZENSKY, P., KLUTH, G., KNAUER, F., RAUER, G., REINHARDT, I. & U. WOTSCHIKOWSKY (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. BfN-Skripten 251.
- KACZENSKY, P., CHAPRON, G., VON ARX, M., HUBER, D., ANDRÉN, H. AND J. LINNELL, Eds. (2012): Status, management and distribution of large carnivores – bear, lynx, wolf & wolverine – in Europe. Report prepared for the European Commission. contract N°070307/2012/629085/SER/B3.
- KLUTH, G., ANSORGE, H. & M. GRUSCHWITZ (2002): Wölfe in Sachsen. *Naturschutzarbeit in Sachsen*. 44. Jahrgang, S. 41-46
- LINNELL, J., SALVATORI, V. & L. BOITANI (2008): Guidelines for population level management plans for large carnivores in Europe. A Large Carnivore Initiative for Europe report prepared for the European Commission (contract 070501 /2005/424162/MAR/B2).
- MECH, L.D. & L. BOITANI (2003): Wolf social ecology. In *Wolves: Behavior, Ecology and Conservation*. The University of Chicago Press, Chicago and London.
- Myslajek, R. & S. Nowak (2015): Wolf Management and Monitoring in Poland. Presentation at the International Wolf Workshop "The wolf in central Europe: status, threats and management". 10.-11. Nov 2015, BfN, Bonn.
- REINHARDT, I. & G. KLUTH (2007): Leben mit Wölfen – Leitfaden für den Umgang mit einer konfliktträchtigen Tierart. BfN Skripten 201.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., KOERNER, S. & V. HARMS (2011): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2010 / 2011.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., & V. HARMS (2012): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2011 / 2012.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., & V. HARMS (2013): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2012 / 2013.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., NOWAK, S. & R. MYSLAJEK (2013): A review of wolf management in Poland and Germany with recommendations for future transboundary management. BfN-Skripten 356.
- REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM, C., MÖSLINGER, H. & V. HARMS (2014): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2013 / 2014.
- WABAKKEN, P., ARONSON, A., STRØMSETH, T., SAND, H., MAARTMANN, E., SVENSSON, L. & I. KOJOLA (2009): Ulv i Skandinavia: Statusrapport for vinteren 2008 – 2009. Høgskolen i Hedmark Oppdragsrapport nr. 6 – 2009.

## Anhang 1 – Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in den Wolfsrevieren in Sachsen 2014/2015

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nachgewiesen	Anz. Individuen*		Tote Wölfe	Methoden												Anz. Genetikproben**	markierende Tiere genetisch bekannt
				gesamt (Min)	Welpen (Min)		Reproduktion				Status				Abgrenzung					
							Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion	Foto / Video	DNA	Telemetrie		
Rudel	Nochten	SN	ja	11	5	1		X	X			x	X				X		11	F, M
Rudel	Daubitz	SN	ja	3	0			X				x	X				X		18	F, M
Rudel	Milkel	SN	ja***	12	5	1		X	X			x	X				X		42	F, M
Rudel	Dauban	SN	ja	18	13	1		X	X			X	x				X		43	F, M
Rudel	Spremberg	SN / BB	ja	9	3	1		X	X			x	X				X		26	F, M
Rudel	Königsbrück	SN	ja	8	6			X				X					X		3	F, M
Rudel	Niesky	SN	ja	9	5	1		X	X			X					X	X	26	F, M
Rudel	Rosenthal	SN	ja	2	5			X	X			x	X				X		20	F, M
Rudel	Laußnitzer Heide	SN	ja	3	1			X				X					X		11	F, M
Rudel	Seenland	SN	ja	8	5			X				x	x			x	x		22	F, M
Territoriales Einzeltier	Hohwald	SN / CZ	nein	1															5	F

\* Totfunde noch nicht abgezogen

\*\* gesammelte Genetikproben. Nicht alle gesammelten Proben werden zur Analyse eingeschickt. Auf Grund der begrenzten Finanzmittel wird eine Probenpriorisierung vorgenommen. Proben mit voraussichtlich hoher Qualität und solche von markierenden Tieren werden bei der Auswahl bevorzugt.

\*\*\* Fähe mit Gesäuge im Mai fotografiert, jedoch später keine Welpennachweise.